

Inhalt

VORWORT	19
EINLEITUNG: Quellenlage, allgemeine Literatur	21
1. Teil: WESTFALEN IM SÄCHSISCHEN STAMMESVERBAND	
Der „Staat“ der Sachsen	37
Herkunft der Sachsen	
Westfalen als Name und Begriff (37–38), Vordringen der Sachsen (38–40), Bildung einer Westgruppe („Westleute“) zwischen Hase und Hunte (40), Berührung mit den Franken (40).	
Der sächsische Stammesverband	
Gliederung, Verfassung (41), Stände (42).	
Die Sachsenkriege Karls des Großen und die Einführung des sächsischen Reiches in den Staat der Franken	44
Verlauf des Krieges bis zur Taufe Widukinds	
Eresburg, Irminsul, Fritzlar, Buriaburg, Sigiburg, Brunsberg, Lübbecke, die Fränkischen Reichsannalen (44), 1. fränkische Reichsversammlung in Paderborn und erste Nennung Widukinds, Vorstoß der Sachsen gegen den Rhein (45), 2. und 3. fränkische Reichsversammlung in Lippspringe, Karls Gesetze für Sachsen, Grafschaftsverfassung (45), Süntel und Verden (46–48), Detmold, Osnabrück, Widukinds Taufe und Abtreten, Sicherung Sachsens durch Besatzungstruppe, Sattelmeyer (48–50).	
Fortsetzung und Ende des Krieges	
Sintfeld, Herstelle, Minden, die Lex Saxonum, die sächsischen Heerschaften (50–51).	
2. Teil: WESTFALEN IM SÄCHSISCHEN STAMMESHERZOGTUM	
Weltliche und geistliche Mächte in Westfalen (9. bis 11. Jahrh.)	55
Die Fränkische Grafschaft (55).	
Bistümer und Abteien	
Köln, Münster, Bremen, Paderborn, Minden, Osnabrück, Corvey, Herford, Essen, Werden, Elten (57).	
Die späten Karolinger (58).	
Die Liudolfinger und das neue Stammesherzogtum der Sachsen.	

- Liudolf, Otto „der Erlauchte“, Heinrich „der Vogler“ (58), Mathilde (59), Ungarneinfälle, das engersche „Timpken“-Fest (59), die herzoglichen Rechte (59).
- Die Ottonen
 Otto d. Große, das Herzogtum des Hermann Billung (60), Otto II., Otto III. und die alten Grafengeschlechter (60–62), die Steinplastik Widukinds: Bild und Geschenk Ottos III. (?) (62).
- Immunität und Vogtei (63).
- Meinwerk von Paderborn (63–66).
- Die Geschlechter des hohen Mittelalters (66), Belagerung der Schalksburg (67), Kaiser Heinrich III. in Westfalen (67), Kampf der Grafen von Werl um Grafschaften im Emsgau, in Westfalen und Engern (67–68).
- Der Investiturstreit in Westfalen (11./12. Jahrh.) ... 71
 Bischöfe zwischen Papst und König (71–73).
 Lothar von Süpplingenburg (73–74).
 Friedrich von Arnsberg (74).
- Frühe Herrschaftsräume (12. Jahrh.) 75
 Gottfried von Cappenberg († 1127) (75).
 Herrentum und Königtum (76–78).
 Das Erbe der Billunger (78).
 Heinrich der Löwe, das Herzogtum „Westfalen und Engern“ (79–81).
- 100 Jahre Kölnischer Politik in Westfalen (13./14. Jahrh.) 82
 EB Philipp von Heinsberg
 Seine „Burgenkäufe“, sein „Herzogtum“ (82–83), Rückwirkungen des Gelnhauser Urteils auf Westfalen (83), EH Bernhard zur Lippe (83).
 Die Verschwörung Friedrichs von Isenberg
 EB Engelberts Absichten auf die Essener Vogtei (83–84), Überfall und Tod Engelberts bei Schwelm (84), Friedrichs Ende (84).
 EB Heinrich von Moelenark; Aufstieg des Hauses Lippe (84–85).
 EB Konrad von Hochstaden; der Essener Friede
 Niederlage Bischof Simons von Paderborn auf dem Wülferichtskampe, der Essener Friede (85–86), Westfalen „zwischen Rhein und Weser“ (86).
 Das Scheitern der kölnischen Politik
 Schlacht bei Zülpich (1267) (86), Schlacht bei Worringen (1288) (87).

3. Teil: DIE TERRITORIALISIERUNG
WESTFALENS (13.–15. Jahrh.)

Wege zur Landeshoheit	93
Überlagerung der Gewalten, der Begriff „Land“ (93).	
Gogericht, Freigericht (94).	
Burg (94–95).	
Grundherrschaft (95).	
Villikationsverfassung / Der Bauer.	
Schutz (Munt), Begebung, Wachzinsigkeit, Hörigkeit,	
Grundherr, Leibherr (95–96).	
Markenhoheit und Holzgericht (96–97).	
Forstbann, Hagen und Stadtgründung (97).	
Die kleinen Regalien / Steuern (97–98).	
Vogtei / Vogtbefreiung (98–99).	
Der Rechtsgedanke (99).	
Landeshoheit (99–100).	
Ausbau der westfälischen Territorien	102
Die territorialen Gewalten (102–103),	
im Raume südlich der Lippe (103–104),	
im Raume Münster (106), Erwerb des calvelage-vlothoschen	
Erbes durch Münster 1252 (106).	
im Raume Paderborn,	
Die Bischöfe von Paderborn als Territorialherren (107),	
die Grafen von Schwalenberg und ihre Teilungen: Schwa-	
lenberg, Pyrmont-Lügde, Sternberg, Waldeck (107); die	
kleindynastischen Territorien Donnersberg, Everstein,	
Büren, Brilon und Padberg (107); Corvey und Herford	
(107), Lippe (107–109), Ravensberg (109–110), Herford	
(110); die kleindynastischen Territorien Blankena und	
Spenge, die osnabrückische Exklave Reckenberg; Rheda,	
Rietberg (110).	
im Raume Osnabrück,	
die Bischöfe von Osnabrück als Territorialherren (112),	
Tecklenburg (112), die kleindynastischen Herrschaften	
Oesede, Holte, Dinklage (113–114); Diepholz (114).	
im Raume Minden,	
Die Bischöfe von Minden und ihre Vögte, die Edelherrn	
zum Berge (115); die kleindynastischen Herrschaften	
Roden-Wunsdorf, Wölpe, Hodenberg, Quernheim (115);	
Schaumburg, Oldenburg, Bruchhausen, Delmenhorst,	
Hoya, Stumpenhausen, Stedingen (116).	
Der spätmittelalterliche „Raum Westfalen“	
(13.–15. Jahrh.)	118
„Raum Westfalen“ als neuer politischer Begriff (118–119).	

Die Kleinterritorien und Städte

Essen, Werden, Corvey, Herford, Helmarshausen, Enger, Asbeck, Quernheim (120–121), Steinfurt, Gemen, Anholt, Rheda, Rietberg, Lage, Schwalenberg, Pyrmont, Lügde, Itter, Canstein, Alme, Gronau, Limburg (121–123), Dortmund (123), Soest (124), Münster, Osnabrück, Paderborn, Minden (125), Vlotho, Ibbenbüren, Stedingen, Rüdernberg, Grafschaft, Vore-Bilstein, Fredeburg, Padberg, Volmarstein, Hörde, Ardey, Westhofen, Schwerte (125–126); Ahaus, Ottenstein, Stromberg, Börninghausen, Wildeshausen, Schönberg, Roden-Wunsdorf, Waldenburg, Spenge, Blankena, Holte, Oesede (126); Horstmar, Lon, Ahaus, Büren, Bruchhausen, Wölpe (127).

Schwerpunkte der territorialen Entwicklung

Mark, Lippe, Hoya, Oldenburg, Ravensberg, Schaumburg, Everstein, Werl-Arnsberg, Tecklenburg (128); Konzentration und Abrundung (128–129); Villikation und grundherrliches Amt, Freibauerntum und Hörigkeit, Markenordnung (129); Hagenrecht und Hagensiedlung als Herrschaftsgewinn (129–130); zur territorialgeschichtlichen Kartographie (130); die Erbgänge Ravensberg – Berg – Jülich, Kleve – Mark, Arnsberg – Köln („Herzogtum Westfalen“) (131–132); das tecklenburgische Osnabrücker Nordland fällt an Münster („Niederstift Münster“) (132); Wilhelm von Berg, Elekt von Paderborn und Graf von Ravensberg, gewinnt die lippische Herrschaft Enger für Ravensberg und verzichtet auf Paderborn (132–133); die Soester Fehde (133–135), die Münstersche Stiftsfehde (135–136); Lippes Aufstieg (Grafschaft 1529) (137); Minden und Paderborn in Abwehr äußerer und innerer Feinde (137); Zunftkämpfe (137), Anteil der Ministerialität an der Landesverwaltung (135); politische Beschränkung der Westfalen auf ihren „Raum“ (138), Wolter von Plettenberg (138); westfälische Rechtsschöpfungen (138–139).

Manifestationen gesamtwestfälischen Denkens (139–140), der „Staatsgedanke“ der Westfalen (140).

Jülich-Berg-Ravensberg an Kleve-Mark (141).

4. Teil: WESTFALEN IN DER NEUZEIT (bis zum Wiener Kongreß)

Die Überfremdung Westfalens im 16. und

17. Jahrhundert

Das Kräfteverhältnis der westfälischen Territorien untereinander zu Beginn des 16. Jahrhunderts (149).

Die Herzöge von Kleve-Mark als Territorialherren in Westfalen

Herzog Johann III. und Herzog Wilhelm V. (150–155), der Niederrheinisch-Westfälische Kreis (150–151), die Herforder Cessio (152), die Wiedertäufer in Münster (152), Franz von Waldeck, Bischof von Münster, Osnabrück und Minden und der Schmalkaldische Krieg in Westfalen (153), Zerfall der Grafschaft Tecklenburg (153–154); die Truchsessischen Wirren in Köln und die Wahl Herzog Ernsts von Bayern zum Erzbischof von Köln und Bischof von Münster (155), sein Nachfolger, Herzog Ferdinand von Bayern (156), die Hildesheimer Stiftsfehde und der Erwerb von Hoya und Diepholz durch die Welfen (156), Übergreifen des Spanisch-holländischen Krieges auf Westfalen und der Kriegszug Simons VI. gegen Mendoza (156–157), der Ausgang des Hauses Kleve-Mark und der jülich-klevische Erbfolgestreit (157–158), Paderborn und Bischof Dietrich von Fürstenberg (158–159).

Der Dreißigjährige Krieg in Westfalen (161–167).

Das Haus Wittelsbach als führende Macht in Westfalen und im Niederrheinisch-Westfälischen Kreise (161), 1. Phase des Krieges: Christian von Braunschweig, Stadtlohn (162); 2. Phase: Kampf um das jülich-klevische Erbe, Franz Wilhelm von Wartenberg, Bischof von Osnabrück und Minden (162–163); 3. Phase: der Hessisch-münsterische Krieg. Oldendorf, Alexander von Vehlen, Landgraf Wilhelms von Hessen „westfälischer Kriegsstaat“, Vlotho-Valdorf (163–165); 4. Phase: die „Defensionsarmee“ des Niederrheinisch-Westfälischen Kreises (166), die militärische und politische Lage in Westfalen bei Kriegsende (166–167).

Westfalen zwischen fremden Mächten 169

Münster

Der Westfälische Friede (169), „Reintegration“ des Niederrheinisch-Westfälischen Kreises (170), Christoph Bernhard von Galen, Bischof von Münster (171–173), der Bielefelder Kreistag von 1671 (173–175).

Osnabrück, Welfen und Wittelsbacher (175–176).

Brandenburg-Preußen in Westfalen

Religionsvergleich mit Pfalz-Neuburg (177), Widerstände in Kleve, Mark und Ravensberg (177–178), in Minden (178), Wegnahme Herfords (178–179), die „Kontribution“ (179), „Spinn- und Leinenländchen“ Ravensberg (179–180), Kriege gegen Münster und Frankreich 1673, 1679 (180), Ansprüche auf Dortmund (180–181), Brandenburg-Preußen und die Westfalen (181–182), der Ausgang des Großen Kurfürsten (182).

Kreistruppen gegen Ludwig XIV.

Friedrich Christian von Plettenberg, Bischof von Münster (183–187), Georg Friedrichs von Waldeck „Union der vorderen Reichskreise“ (183–184), Einsatz von Kreistruppen (184), Kurfürst Friedrich III. von Brandenburg, seine westfälischen Ratgeber Danckelmann und Ilgen (185), Kreistruppen im Spanischen Erbfolgekriege (185–186), die Kreisstände in Abwehr der Fremden (185–186), Bischofswahlen in Münster nach Friedrich Christians Tode (187–188).

Clemens August. Höhepunkt wittelsbachischer Herrschaft in Westfalen.

Wittelsbach und Preußen in Westfalen (188–189), Clemens August: Persönlichkeit und Fürst (189–192), Aufnahme der Verwaltungsreformen König Friedrich Wilhelms I. und die preußischen Militärlasten in Westfalen (192–193), Friedrich der Große in Westfalen (193–194), über Clemens August (194), Clemens August über Friedrich (194).

Der Siebenjährige Krieg in Westfalen

Bedrohung der preußischen Westflanke (195), Hastenbeck, Konvention von Zeven, Berufung Herzog Ferdinands von Braunschweig (196), Graf Wilhelm von Schaumburg, Krefeld, der „Hannöversche Krieg“ (196–197), Schlacht bei Minden (197–203), Philipp Westphalen (197), Contades, Broglie (199), Bergen (199), Verlauf der Schlacht bei Minden (200–203), Belagerung Münsters (203), Korbach, Warburg, Vellinghausen, Arnsberg (204), Ausgang des Krieges in Westfalen (204).

Die letzten Jahrzehnte des „alten“ Westfalen.

Behebung von Kriegsschäden (205), Bischofswahlen in Köln, Paderborn, Osnabrück (205–206), Justus Möser (206), Bischofswahl in Münster, Franz Fr. Wilh. von Fürstenberg als Minister (206–207), Max Franz, Bischof von Münster (207–208), Lage und Verwaltung der geistlichen Länder (208–209), der weltlichen: Schaumburg-Lippe (209), Lippe, Limburg, Bentheim, Steinfurt, Rietberg, Rheda, Gemen, Anholt, Dortmund, Waldeck, Oldenburg, Diepholz, Hoya (209–210), die preußischen Länder Westfalens, Stein und Vincke (210–212).

Alt-Westfalens Zerfall 214

Vom Ausbruch der Französischen Revolution bis zum Reichsdeputationshauptschluß

Aufstand in Lüttich, französische Emigranten in Westfalen (214–215), Demarkationslinie nach dem Frieden von Basel, Blücher (215), Friede von Lunéville, Reichsdeputationshauptschluß (215–216), Paderborn (216), Münster, Oldenburg, Aremberg, Rheina-Wolbeck, Croy, Anholt,

Osnabrück, Arnsberg, Recklinghausen, Dortmund, Corvey (216–217), Stein, Blücher und Vincke in Münster (217–218), Besetzung Hannovers (mit Osnabrück) durch Frankreich 1803, durch Preußen 1805 (218).

Die „Franzosenzeit“ in Westfalen 219

Das „Königreich Westfalen“ und sein König

Napoleons Rheinbund (219), Berg, Murat (219), Königreich Westphalen, Jérôme Bonaparte (219–223), das Großherzogtum Berg, Graf Beugnot (223–224), totale Verfremdung Westfalens, Übersicht (225), die Markaner, der Pfarrer von Elsey (226),

Westfalen in den Freiheitskriegen, Bülow, Vincke, Anteil der Westfalen an den Freiheitskriegen (226–227),

Der Wiener Kongreß, die Neuordnung Westfalens (227–228).

5. Teil: DIE PREUSSISCHE PROVINZ WESTFALEN (1815 – 1946)

Die nicht preußisch gewordenen Landesteile

Westfalens 233

Bedeutung der Wiener Entscheidung (233).

Wirkung auf die Westfalen (233),

die Entscheidung (233–234)

Die ausgeschiedenen Länder

Hoya, Diepholz, Osnabrück, Bentheim, Lingen, Meppen (Aremberg) an Hannover (234), Schaumburg-Lippe (234), Oldenburg (235),

Waldeck und Lippe, die Fürstin Pauline, der Thronstreit, Eingliederung in das Land Nordrhein-Westfalen (235–237).

Politische Gegensätze im preußischen

Westfalen 246

Ludwig Freiherr Vincke, erster Oberpräsident

Persönlichkeit, Wirken für Westfalen, Konfessionalismus (238–240), Provinziallandtag (240–242).

Männer um und nach Vincke

Leo Benedikt Waldeck, Georg Vincke, Ernst u. Karl von Bodelschwingh, die Oberpräsidenten Eduard von Schaper u. Eduard Heinrich von Flottwell (242–243).

Vormärz und 48er Revolution

Anfänge der Bewegung in Westfalen und Motive (243–245), Lüning, Rempel (245), 1. Westfälischer Demokratenkongreß in Bielefeld (245–246), der Kongreß von Münster, v. Löher, Becker, Temme, die „Dezember-Gefangenen“ (246–247), Ablehnung der Kaiserwahl durch König

Friedrich Wilhelm IV. (247), der Aufstand in Iserlohn (248), Ferdinand Freiligrath (248), Bildung der politischen Parteien, Tölcke, Hasenclever (249).	
Erster Ausbau der Provinzialverwaltung	250
Das „Regulativ“ von 1871, Landesdirektor und Verwaltungsausschuß (250), Bevorzugung der Ostprovinzen, Kompetenzen des Oberpräsidenten im Osten (251).	
Kulturelle und konfessionelle Erschwerungen	252
Versuch einer „Vernunftthe“	
Franz von Duesberg, Oberpräsident (252).	
Der „Kulturkampf“ in Westfalen (253).	
Die „Maigesetze“, Friedrich von Kühlwetter, Oberpräsident (253), die Ereignisse in Münster (253–254), Robert von Hagemeister, Oberpräsident, Abbruch des Kulturkampfes (254–255).	
Provinzialverfassung und provinzielle Selbstverwaltung in ihrer weiteren Entwicklung	256
Die „Neue Provinzialordnung“ von 1886 (256), Zusammensetzung des Provinziallandtages (257), die Landeshauptmänner August Overweg, Ludwig Holle, Wilhelm Hammerschmidt, Franz Dieckmann (257–258).	
Von der „Ära Wilhelmina“ bis zur Auflösung der Provinz im Jahre 1946	259
Die Provinz Westfalen im Reich	
Wirtschaftlicher Aufschwung (259), Konrad Studt, Oberpräsident (259), der Bergarbeiterstreik von 1889 und die Arbeiterbewegung (Sozialdemokratie), Otto Hue (259–260), das Bürgertum, Bismarck und Westfalen (261), die Oberpräsidenten Eberhard von der Recke und Karl Prinz zu Ratibor und Corvey (262), Westfalen und Preußen: Gegensätze zweier Welten (262–263).	
in der Weimarer Republik	
Westfalen als „Reichsprovintz“, politische Aufgaben des Landtages (263–265), Bernhard Würmeling, Oberpräsident (265), Carl Severing als Reichskommissar in Westfalen, der Ruhrkampf und das „Bielefelder Abkommen“ (265–267), Besetzung des Ruhrgebietes durch Frankreich, der passive Widerstand (267), Johannes Gronowski, Oberpräsident (267).	
im nationalsozialistischen Regime	
Ferdinand Freiherr von Lünig, Oberpräsident, Alfred Meyer, Gauleiter (267), Bischof Clemens August von Galen (267), das „neue“ Westfalen (268–270), Karl Friedrich	

Kolbow, Landeshauptmann (270), der Zweite Weltkrieg in Westfalen (270–271)

6. Teil: WESTFALEN
IM LANDE NORD-RHEIN-WESTFALEN 276

Landeshauptmann Bernhard Salzmann, Rudolf Amelunxen, letzter Oberpräsident (277), Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen, Karl Zuhorn, Helmut Naunin (277–278), Eingliederung Lippes (278), der Landschaftsverband „Westfalen-Lippe“ (279–280), Anton Köchling (280), Aufgabenkatalog des Landschaftsverbandes (280–281), das Luther-Gutachten (281–282).

REGISTER

I. Personen, Orte, Ereignisse	285
II. Sachen	305
III. Autoren, Quellen, Literatur	307